

# Erzähler vom Westerwald

## Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten  
für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Auschrift für Drahtnachrichten:  
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für  
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Th. Kirchhübel in Hachenburg.

294

Erscheint an allen Werktagen.  
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,  
monatlich 60 Pf. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Samstag den 16. Dezember 1916.

9. Jahrg.

### Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

13. Dezember Französische Angriffe bei Verdun scheitern.  
Russische am der siebenbürgischen Ostfront. — Der  
Angriff auf Bugau in der östlichen Walachei gescheitert.  
Stärkere bulgarische Kräfte überschreiten die Donau

friedebereit — kampfentschlossen.

(Am Wochenschluss.)

Es wäre wohl ein Gedanke, recht unter dem Stern des Weihnachtsbaumes geboren: Kurz vor heiligem Nachtfest wird Waffenstillstand zwischen den feindlichen Heeren ausgerufen; aus den Schützenlagerungen gegenüber unseren Linien treten die feindlichen Soldaten heraus und lauschen zum ersten Male nach des Krieges, offen und frei im Felde daheim, den deutschen Weihnachtsliedern, die unsere Freuden im mehrstimmigen Gesang und auf jeder Art Instrumenten aus ihren Gräben und Unterständen lassen. Noch im letzten Jahre, noch zu den jenen blutigen Kriegsweihnachten haben unsere Feinde selbst dem Papste vorgeschlagenen zweitägigen Gottesfrieden unter des Christfestes abgelehnt. Es scheint schon jetzt unbestreitbar zu sein, daß sie zu den dritten Weihnachtmachten auch das weitergehende unmittelbare Friedensangebot der verbündeten Mittelmächte ablehnen werden.

Wie auf ein gemeinsames Stichwort hin lehnen regierende Männer in allen feindlichen Ländern (mit bisher Meinungsäußerungen vorliegen) ein Einverständnis mit dies Friedensverhandlungsangebot ab. Schon Telegrammwechsel zwischen Lloyd George und Aristide Briand legte sozusagen die Richtung fest. Fast überall, beinahe sich überstürzend und in eilem oder bararem Ton überzeugend hat sich darauf die führende Presse in London und Paris geäußert. London gab Ton an.

In England selbst tönten durch den Orkan der Erzürnten eigentlich mit drei Stimmen, die auf das deutsche Angebot einzugehen verstanden: "News", "Manchester Guardian" und "Westminster". Das sind also eine große liberale, eine liberal-konservative Zeitung, die immer einen gewissen häufigen Standpunkt der Unbefangenheit gehabt, und endlich jenes höflich-liberale Blatt, immer die Ansichten des Kabinetts Asquith-Grenfellers, die des Auswärtigen Amtes unter Grenfell, seit dem Jahre 1905 vertreten hat. Vielleicht fällt daran in der übrigen Londoner Presse wieder der Name, daß Asquith und Grenfell "Kriegsmüde" gewesen seien. Auch diese Blätter raten doch schließlich nur zu der Aktion, das deutsche Angebot nicht ohne weiteres abzulehnen. Teils meinen sie, man solle zum Schein eingehen, um zu hören und zu hören und den anderen Kreisen auf die Neutralen berechneten "Trie" zu zeigen; teils möchten sie Deutschlands Friedensbedingungen kennen lernen; und nur das Blatt Manchester scheint ein wenig innerlich in dem mit dem Gedanken an Friedensmöglichkeit vertrag.

Von London aus erging jedenfalls der Ruf an alle: "Haltet euch! Man will uns nur verunreinigen." Die nordamerikanische Presse, englisch genannt, aber seit dem Jahre 1905 vertreten hat. Vielleicht fällt daran in der übrigen Londoner Presse wieder der Name, daß Asquith und Grenfell "Kriegsmüde" gewesen seien. Nur die Schulden am Kriege sucht er mit Kraft der gallischen Brunkrednerei von sich abschütteln. Wie schwörte er die Rechte zum Himmel, auf diesem Felde? Streites dem deutschen Reichsbegegnen; und dreimal rief er in den Saal: "Nein! Nein!"

Die italienische Presse gebärdete sich inzwischen fast so wie die liebe Schweizerische von London. Warum? Weil Italiens Heere noch kaum hundert der "unerlösten Gebiete" besetzt haben und nun wohl fühlt, daß unter solchen Umständen doppelseitige sachliche Friedenserörterungen Italiens Anstreiche ins Leere fallen würden. Das würde

die "Piazza" den Kriegsschuldigen höhe beizahlen. Man kämpft also sozusagen um sein bisschen Leben. Baron Sonnino freilich, Italiens verantwortlicher Minister, sprach so zurückhaltend und vorsichtig, daß es selbst bei seiner bekanntesten, höchst unitalienischen Treue wunderung erregen durfte.

Und Rußland schwieg bisher. Jetzt aber kommt auch von dort die holde, englisch gewölkte Stimme der "Nowoje Wremja". "Heimkehr" so lesen wir; Scheinangebot. Der neue Ministerpräsident Trepow sprach vor einigen Wochen sehr "gläubig" (wie unser Hindenburg spottete) über das Kriegsspiel Konstantinopel. Inzwischen hat ihm die Duma trotzdem den Krieg erklärt; und sein neuer auswärtiger Minister, der bisherige Reichskontrolleur Petrowitsch, versteht wohl ebenso wenig etwas vom auswärtigen Dienst, wie er als Anhänger des ehemaligen Ministerpräsidenten Rofowzew mehr für die wirtschaftliche Entwicklung, als für Krieg und Kriegsrütteln sein möchte.

Was wird noch aus alledem herauskommen?

England wird die Ablehnungsformel dictieren. Die von ihm entworfene Antwortnote wird ein wüstes Geschimpf erheben gegen Deutschlands angebliche Verbündigung an "jedem göttlichen und menschlichen Recht". Das Friedensangebot wird man für Henchel und Gaukelei erklären. Reue und Buße wird man vor jeder persönlichen Aussprache fordern von Deutschland — und sich außerstensfalls (aus Lust) zu einer schriftlichen Entgegnahme der mittelmächtlichen Bedingungen bereit erklären.

So wird man das endgültige "Nein" uns und unseren Verbündeten zuzuschreiben suchen. Wiederherstellung, Rückversicherung, Sicherheit" — so wird die Formel der englischen Gegenbedingungen lauten (neben dem Sonderanspruch an Deutschland auf Reue und Buße).

Und dann? Dann wird Hindenburgs Schwert so gleichender aus der Scheide fahren und der deutsche Willen zum Siege muß auch in der letzten unteren Positionen alle Geißhüte lösen. Für diesen immerhin schon wahrscheinlichen Fall hat Kaiser Wilhelm soeben auf der Truppenversammlung in Mülhausen sich selbst vor den tapferen Bogensämpfern mit soldatischem Kriegswort eingekreist. Wählen die Feinde den Krieg, so sollen sie ihn haben. Der deutsche Kaiser schwingt an sein Schwert. Aus der Ferne blickt in die Szene der Kampf- und Sturmumtopte alte "Vere Armand", der Hartmannsweilerkopf mit schneedeckter Kappe.

### Die Erklärung Bonar Laws.

Amerika und die Friedensnote.

Den Äußerungen der führenden französischen und italienischen Staatsmänner über das Friedensangebot hat sich nun auch eine verantwortliche englische Stimme angeschlossen: Lloyd George, der neue Ministerpräsident, schwieg zwar noch, aber sein Kollege im Finanzministerium und Mitglied des obersten Kriegsrats, Bonar Law, führte im Unterhaus aus:

"Bisher haben keine Friedensvorstellungen die Regierung erreicht, doch etwas muß ich in diesem Augenblick notwendig sagen. Asquith hat bei der Einbringung der letzten Kreditsforderung die Worte ausgesprochen: 'Die Bundesgenossen fordern Genugtuung für die Vergangenheit und ordentliche Bürgschaften für die Zukunft.' Das ist noch immer unsere Politik und ist noch immer der Entschluß der Regierung."

Damit eilt Bonar Law eigentlich etwas den Ereignissen voran, denn zu gleicher Zeit ließ man amtlich durch Reuterbureau verbreiten, eine Auflistung über die deutschen Friedensvorschläge werde erst erfolgen nach Beratung mit den Alliierten. Allerdings sagt auch Reuter, der Krieg für die Alliierten werde erst enden, wenn die Ziele, derer entwegen sie in den Krieg eingetreten sind, erreicht sein werden. Eine andere Antwort sei nicht möglich.

In Amerika.

Aus Washington wird gemeldet, die deutsche Note über das Friedensangebot befindet sich in den Händen Wilsons. Man erwarte, daß sie direkt von ihm an die kriegsführenden Mächte abgefandt werde.

In der Presse wird die Meinung ausgesprochen, das Staatsdepartement wäre wohl bereitwillig, gleichsam als Friedenskanal zu dienen, werde es aber ablehnen, selbst irgend welche Vorschläge zu machen. Die anglo-amerikanischen Blätter bemühen sich natürlich, den gewaltigen Eindruck der deutschen Kundgebung im Lande durch enge Auseinandersetzung in W. und Gedanken an die englische Presse zu verschleieren.

### Enthüllungen zur Vorgeschichte?

Zur Vorgeschichte des Friedensangebotes bringt die Baseler "Nationalzeitung" von unterrichteter diplomatischer Seite angebliche Enthüllungen. Die russische Regierung habe sich vor einiger Zeit unter der Bedingung, daß eine Verklärung mit den übrigen Entente-Regierungen möglich sei, bereit erklärt, sich auf einen Meinungsaustausch über eine Verhandlungs-Grundlage einzulassen. Die weiteren Besprechungen zwischen den Regierungen der Entente-Länder führten zu Meinungsverschiedenheiten,

welche unmittelbar den Sturz Stürmers zur Folge hatten. Nachdem die Entente-Regierungen alle Friedensverhandlungen auf Grund der gegenwärtigen Kriegslage abgelehnt hatten, beschloß die deutsche Regierung, ihr Friedensangebot offiziell bekannt zu geben. Es sollen von der Entente Andeutungen gemacht worden sein, daß der Bierverband nicht nur die Wiederherstellung des vorigen Zustandes auf dem Balkan, sondern dazu noch Zugeständnisse fordere, durch welche die europäische Türkei vollständig von der Karte gestrichen werden würde.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Bundesrat hat eine Verordnung über die Geschäftsausübung zur Abwendung des Konkurses verabschiedet. Die Verordnung, die am 25. d. Wts. in Kraft tritt, eröffnet im Zusammenhang mit einer Neuregelung der Geschäftsausübung den infolge des Krieges zahlungsunfähig gewordenen Schuldnern die Möglichkeit eines den Konkurs abwendenden gerichtlichen Zwangsvergleichs.

+ Der Vorstand der nationalliberalen Fraktion veröffentlicht einen an den Reichstanzler gesandten Einspruch gegen die Übergehung des Reichstages bei der Friedensangebotsfrage. Das Schreiben erwähnt, daß bei der Proklamation Polens das gleiche Verfahren beobachtet worden sei und erhebt den Anspruch, daß dem deutschen Volke fünfzig die Möglichkeit gegeben werden müsse, durch den Mund des Reichstages seine Stimme zu erheben und mitzuwirken bei der folgenschweren Entscheidung, der etwaigen Friedensfrage, vor die seit je ein Volk gestellt worden sei.

+ Zur Stempelpflicht für die im Ausland befindlichen ausländischen Wertpapiere inländischer Besitzer hat der Bundesrat verordnet, daß die Stempelpflicht erst dann eintritt, wenn die bis zum 28. Februar eingeführten Papiere im Inland ausgegeben, veräußert, verwandelt oder zum Gegenstand eines anderen Geschäfts unter Lebenden gemacht werden oder Zahlung darauf geleistet wird. Bedingung ist, daß die Papiere alsbald angemeldet werden.

+ Im Stadtschloss zu Potsdam wurde dem kleinen Sohne des Kaisers, dem Prinzen Joachim von Preußen, am Freitag morgen ein Sohn geboren. Am 13. März d. J. stand die Kriegsstrafe des Prinzen mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt. Mutter und Kind befinden sich wohl, Prinz Joachim war zu dem Ereignis aus dem Felde herbeigeeilt. Der neugeborene Prinz ist das zehnte Enkelkind des Kaiserpaars.

+ Der Bundesrat hat eine Verordnung über Krankenversicherung von Arbeitern im besetzten Ausland erlassen. Der örtliche Geltungsbereich der Krankenversicherung, der sich grundsätzlich mit dem Reichsgebiet deckt, wird durch die Verordnung auf die von deutschen Truppen besetzten Länder ausgedehnt, und zwar in der Weise, daß die dort von deutschen Unternehmern für Heeres- oder Marinezwecke beschäftigten Deutschen, sowie die Angehörigen verbündeter und neutraler Staaten in die reichsgelebte Krankenversicherung einbezogen werden. Die Verordnung regelt die Klassenzugehörigkeit und bestimmt, daß der Grundlohn sich nach dem Arbeitsverdienst des Versicherten bis zu 8 Mark für den Arbeitstag richtet. Im Ausland soll die Heeres- oder Marineverwaltung dem Versicherten die Krankenhilfe vorbehaltlich genau bezeichneten Erfahrungspflichten an die Krankenkasse gewähren.

+ Bei einer Rekruteneinführung in München sagte König Ludwig von Bayern über das Friedensangebot: Nehmen die Feinde unter hochberiges Anerbieten nicht an, dann gilt es, sie mit noch größerer Macht und noch höherem Erfolg zu überzeugen, daß sie uns nicht zu besiegen vermögen. Ich hoffe, daß der Krieg nicht mehr lange dauert, aber wenn es anders kommt, dann werden wir und unserer Verbündeten Ruhm und Ehre neu bestehen.

+ Das stellvertretende Generalkommando des 4. Armeekorps in Magdeburg erlässt den ersten Aufruf zum vaterländischen Hilfsdienst. Zur freiwilligen Meldung aufgefordert werden hilfsdienstpflichtige Personen für nachstehende Dienstobligationen: Garnisonwachdienst; militärischer Arbeitsdienst; Schreiber; Ordonnanzdienst; Offiziersburkschen; Sicherheitsposten für Bahn- und Brückenbau. Für den militärischen Arbeitsdienst (in den Kammern und Küchen der Truppen, in den Handwerkstuben, in den Waschereien, in der Krankenpflege usw.), den Schreiberdienst (Maschinenschreiber, Stenographen, Buchdruckereipersonal usw.) und den Ordonnanzdienst (Telefonisten, Brief- und Paketpostdienst, Botendienst usw.) kommen auch weibliche Hilfskräfte in Betracht, als Sicherheitsposten in erster Linie gediente Leute, die nicht mehr wehrpflichtig sind.

+ Die zwangsläufige Anmeldung der privatrechtlichen Forderungen gegen Schuldner im feindlichen Ausland regelt eine neue Bundesratsverordnung. Die Landeszentralbehörden bestimmen, bei welchen Stellen die Anmeldungen zu erfolgen haben. Ausnahmen sind zulässig. Die mit der Entgegennahme oder der Bearbeitung der Anmeldungen beauftragten Personen sind zur Verjährigkeit verpflichtet.

**Dänemark.**

**x** Der Verkauf der westindischen Inseln an Amerika ist entschieden. Die Volksabstimmung hat eine große Mehrheit für den Reichstagbeschluss, der die Abtretung sanktionierte, ergeben. Damit ist die Stellung des jeweils liberalen Ministeriums aufs neue gesichert worden.

**Griechenland.**

**x** Ein neues Ultimatum des Verbandes an Griechenland kündigte bereits der "Corriere della Sera" an. Diese Meldung bestätigte Lord Robert Cecil im englischen Unterhause, indem er sagte, die Regierungen der Alliierten seien sich der Gefahr, die eine Versögerung der Lösung der unbefriedigenden Lage in Griechenland mit sich bringt, völlig bewusst. Sie seien im Begriff, der griechischen Regierung, um die Lage zu klären, gewisse Forderungen vorzulegen.

Aus amtlicher griechischer Quelle wird bekannt, daß Teile der Besatzung von Schiffen des Verbandes auf der Insel Syra landeten und die dortigen deutschen, österreichischen und türkischen Konsuln verhafteten. Der deutsche Wahlkonsul starb 24 Stunden später an den Folgen der brutalen Behandlung, die ihm zuteil ward. Er stand im 70. Lebensjahr, war griechischer Staatsangehöriger und seit 38 Jahren in deutschem Dienst.

**Aus In- und Ausland.**

Berlin, 15. Dez. König Peter von Serbien soll nach Pariser Meldungen in Soloussi eingetroffen und in Begleitung einiger Würdenträger nach Monastir weitergereist sein.

Rotterdam, 15. Dez. Aus London wird gemeldet, daß dort am 6. Dezember Versicherungen für zwei Dampfer nur unter der Bedingung abgeschlossen wurden, daß die Dampfer bewaffnet werden mühten.

Paris, 15. Dez. Eine Regierungsvorlage beabsichtigt Organisierung der landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugung sowie der Versorgung. Eine Beschlagnahme des Alkohols steht bevor.

**Der Krieg.**

Die Franzosen entwölften im Massenfeld bei Verdun von neuem größere Tätigkeit. Alle ihre Angriffe brachen zusammen. In Rumänien wurde der Feind, wo er Widerstand verlor, geschlagen.

**Buzau in unserer Hand.**

Befestigte rumänische Gebirgsstellungen genommen.

**Großes Hauptquartier, 15. Dezember.****Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe Kronprinz.** Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in dreimaligem Angriff umstoßen, die ihnen vor kurzer Zeit auf Höhe 304 südöstlich von Malancourt entzogenen Gräben zurückzunehmen. — Östlich des Flusses setzten sie nach starker, weit ins Hinterlande schlagender Feuervorbereitung zu mehrmaligen Angriffen an. Am Vieh-Riu-en scheiterte das Vorgehen der Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer. Auf den Südhängen vor Fort Hardoumont kam der Angriff in unserem Bekämpfungsfeld nicht zur Entwicklung.

**Östlicher Kriegsschauplatz.**

**Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.** Nördlich der Bahn Bloszow-Tarnopol drangen deutsche Truppen in die russischen Gräben und brachten 90 Gefangene zurück.

**Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.** Die geistigen Angriffe der Russen an der siebenbürgischen Ostfront hatten zum Teil den gleichen Mißerfolg wie die der Vorlage. Auf einer Höhe gelang es dem Gegner, Fuß zu fassen.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.** Brennende Dörfer zeigen den Weg durch die Große Walachei, den der Russen auf seinem Rückmarsch

nommen hat. — Unter ungünstigen Bewerhältnissen wett-eifern die verbündeten Truppen in der Ebene, den Gegner nicht zu längerem Halt kommen zu lassen.

Am Gebirge leistete der Feind in befestigten Stellungen Widerstand, sie wurden durchbrochen. Buzau ist genommen. 4000 Gefangene konnte die 9. Armee von gestern und vorgestern als Ergebnis melden.

Bei Petachi haben stärkere bulgarische Kräfte die Donau überschritten.

**Macedonische Front.** Leidenschaftliche bei Paralovo und Gradešnica (beiderseits des östlichen Ermalaufs) brachten dem Feind lediglich Verluste. — Patrouillenpläne in der Struma-Niederung.

Der Erste Generalquartiermeister Budendorf.

**Abendbericht.**

WTB Berlin, 15. Dez. (Amtlich.)

An der Somme geringe Geschäftstätigkeit. Auf dem Ostufer der Maas seit Vormittag starke französische Angriffe im Gange, bei denen der Feind Vorteile in Richtung Louvemont und Hardoumont erlangte. Kampf noch nicht abgeschlossen.

Unsere Dobrudscha-Armee verfolgt den Feind, der unter Einwirkung des schnellen Vordringens in der Großen Walachei seine Stellungen in letzter Nacht räumte. An mazedonischer Front herrscht Ruhe.

**Erfolge unserer Flieger im November.**

(Amtlich.) WTB, Berlin, 15. Dezember.

Ein englisches Telegramm aus Carnarvon vom 6. Dezember berichtet, daß die Leistungen der deutschen Flieger im Monat November geringer gewesen seien, als in den vorhergehenden Monaten. Die Engländer hätten 24 deutsche Apparate vernichtet, 7 erbeutet und 26 beschädigt, außerdem hätten Marineflugzeuge noch 5 Flugzeuge abgeschossen. Es genügt, diesem Bericht folgende amtliche Veröffentlichung über eigene und feindliche Flugzeugverluste im Monat November gegenüberzustellen.

Gegenüber einem eigenen Gesamtverlust von 27 Flugzeugen auf der Westfront vor und hinter der Kampffront verloren die englischen und französischen Flieger ebenfalls an der Westfront im ganzen 90 Flugzeuge, davon fielen 39 in unsere Hand und zwar 27 englische und 12 französische; 50 wurden jenseits der feindlichen Linien einwandfrei abgeschossen, 1 jenseits der Linien zur Landung gezwungen.

Von 39 feindlichen Flugzeugen waren die Nummer oder die Namen der Insassen zu ermitteln. Sie sind in einer besonderen Liste veröffentlicht worden. Bei den übrigen konnten sie nicht mehr festgestellt werden, weil die Flugzeuge durch Absturz, Feuer oder Volltreffer vollständig zerstört worden sind.

**Deutsche Missionare nach dem Kongo verschleppt.**

Der Bielefelder Missionar Johannsen mit Frau und vier kleinen Kindern, sowie der Neukirchner Missionar Kraft mit Frau, die am 26. Juli aus Nianda nach Sata am belgischen Ufer des Kivu-See gebracht waren, sind von dort nach Stanley-Bille am Kongo verschleppt worden, wo sie am 23. September nach beschwerlicher Reise eintrafen. Das vier Monate alte Söhnchen von Johannsen war dem Tode nahe. Stanley-Billes Klima ist berüchtigt. Schritte für die Aussiedlung bzw. Überführung der Missionarsfamilien in eine gesündere Gegend sind eingeleitet.

Wien, 15. Dez. Der amtliche Heeresbericht erklärt die Lage auf dem italienischen und südostlichen Kriegsschauplatz für unverändert.

**Kleine Kriegspost.**

Berlin, 15. Dez. Bisher sind von unseren siegreichen

Truppen und denen unserer Verbündeten über 65000 Quadrate Kilometer Rumäniens, d. h. mehr als die Hälfte des Landes in Besitz genommen worden.

Genf, 15. Dez. Dem General Rivalle als oberstem Beauftragten an der französischen Westfront sind die Generäle Hoch und de Lassau für Nordfrankreich und Ostfrankreich beigegeben worden.

Zugaus, 15. Dez. Versuche von Rückfallsabsichten Kadornas gehen um. Der italienische Oberkommandierende befiehlt heftig den Plan eines gemeinsamen Oberbefehls im Verbundstruppen.

London, 15. Dez. Das Unterhaus billigte zur Feststellung einer weiteren Million Mann für den Dienst der fünften, einen Kredit von 8 Milliarden Mark.

**Buzau.**

Von einem sachverständigen Mitarbeiter.

Die Verfolgung der in Auflösung begriffenen rumänischen Armee ist an einem bedeutungsvollen Punkte an gelangt: Buzau, bei dem die Verfolger jetzt stehen, bildet einen überaus wichtigen Knotenpunkt von Bahnen und Straßen dar und befreit die ganzen Verbindungen, die dem Feinde für seinen ferneren Rückzug in den engen Saal der Moldau übrigbleiben. Die Rumänen hatten



versucht, sich an dem stark geschwollenen Ialomitafluss, der sich quer über die Marschrichtung unserer Truppen legt, noch einmal zur Wehr zu setzen. Die Ialomita entsteht auf den Ausläufern der Transsilvanischen Alpen und läuft erst in südlicher, dann in östlicher Richtung durch die Große Walachei der Donau zu, in die sie bei Harsova mündet. Wie alle Flüsse jener Gegend ist sie, zu gewöhnlichen Zeiten träge und flüssig, nach Regengüssen reißend und gefährlich. Trotzdem gelang es der Donau-Armee, ihren Mittellauf auf schnell hergestellten Brücken zu überschreiten und dem Feinde an der Linie zu bleiben. Die 9. Armee, die eine weite Schwemmung nach Nordosten vollziehen muhte, hatte bereits am 11. Dezember die Linie Mizil-Ursizeni erreicht. Mizil liegt an der Bahn Ploesti-Buzau. Ursizeni an der Bahnlinie Ploesti-Harsova. Jetzt steht die scharf vorgedrungene Heeresgruppe schon bei Buzau, trotz aller Wege schwierigkeiten, die ihr der durch die vielen Regenfälle aufgeweichte walachische Boden bereitet. Damit wie schon bemerkt, wieder ein großer Schritt vorwärts getan. Aber man muß auf neue Kämpfe gefaßt sein, denn es anzunehmen, daß die Rumänen die Buzau-Linie nicht ohne weiteres räumen werden. Der Buzaufluss (auch Buzau genannt) kommt aus den Transsilvanischen Alpen vom Altishonauer Pass her und fließt hinter der Stadt Buzau

**Für die Witwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre Gefallenen!**

Seine Exzellenz der Herr Oberpräsident wendet sich an die Bürgerschaft Nassaus mit folgendem Aufrufe:

"Die vornehmste Dankspflicht des deutschen Volkes gegen seine im Kriege gefallenen Söhne ist die Fürsorge für die Hinterbliebenen, insbesondere für die Witwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre gestorbenen Helden. Die Nationalstiftung hat sich die Erfüllung dieser Pflicht zur Aufgabe gesetzt. Sie erstreckt ihre Tätigkeit bereits über das ganze Reich. Auch in unserer Provinz hat sie schon warmherzige Förderer gefunden. Um aber allen Anforderungen, die mit der Dauer des Krieges und der zunehmenden Zahl der Hinterbliebenen fortgesetzt wachsen, genügen zu können, ist die Stiftung auf die Mitarbeit aller angewiesen. So wenden wir uns denn im Vertrauen auf die oft bewiesene Opferfreudigkeit an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz mit der herzlichen Bitte:

Gebt für die Witwen und Waisen; gebt für alle hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der tapferen Söhne Hessens-Nassaus, die ihr Leben nicht nur für das Vaterland, sondern auch für Euch dahingegeben haben, denen Ihr es allein zu danken habt, daß Ihr ungestört Eurem Gewerbe, Eurem Beruf nachgehen könnt! Vergelt die teuren Toten nicht! Dankt ihnen ihre Treue durch treue Fürsorge für ihre Hinterbliebenen! Spendet Geld und Wertpapiere, und spende ein jeder nach seinen Kräften gern im Gedanken, wie gering doch Opfer so vieler Tausender unserer Brüder."

Hachenburg, den 12. Dezember 1916.

Ich bin fest überzeugt, daß dieser warme Appell Widerhall findet in den Herzen unserer Hachenburger Bürgerschaft, die noch nie zurückgestanden hat, wenn es sich darum handelte, für hohe und edle Werke der Menschen- und Nächstenliebe Opfer zu bringen. Zwei Herren aus den städtischen Vertretungen, Herr Beigeordneter Büngeroth als Mitglied des Magistrats und Herr Bernstein als Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums, haben es übernommen, diese Sammlung hier in Hachenburg auszuführen. Außerdem ist im Rathause eine Einzeichnungsliste ausgelegt.

Wenn die Mitglieder der städtischen Vertretungen zu dir kommen und um eine Gabe bitten, dann Bürgerschaft Hachenburgs gedenke der beispiellosen Verherungen und Grausamkeiten, die der Feind in ostpreußischen Landen verübt hat, denke daran, daß unsere tapferen Söhne Gut und Leben gelassen haben, um deinen heimischen Herd, deine Lieben zu schützen und dir die Greuel der Kriegsverwüstung zu ersparen; denke auch daran, deinen Blick nach anderen Gegenden und Städten richtend, wie wenig du bisher noch unter dem Kriege gelitten und wie gering die Opfer sind, die du gebracht hast!

Bürgerschaft Hachenburgs, du mußt deine Hand aufstun und du mußt für diesen Zweck reichlich geben!

Der Bürgermeister:  
Steinhaus.



Niklaus von der Flüe soll den europäischen Krieg vorausgesagt haben.

Seit dem Grenzdienst im jetzigen Krieg ist eine Anzahl neuer Soldatenlieder entstanden, wobei bekannte Volkslieder oft nur durch kleine Umgestaltungen abgedeutet wurden. Ferner wurden auf ländliche Melodien neue Strophen gedichtet, wie beispielsweise das folgende Vaterlandslied (nach der Weise "Ich hatt' einen Kameraden" zu singen) zeigt:

Es hütete n-a dr Grenze vil vil Soldate ieb  
Im Süde, Oste, Nörde, im Weste, allen Drie,  
Mit siebi, schöni Schwanz.

Wenn da die Düttche chöme, Italiener äne fürt,  
Deutschler und Franzose, die chönte do no lose:  
Euch lömer nit derdür.

Kanone dätid brüela mit fester Donnerstimme,  
Und Säbel däte bläse, Gwoote-Ebogle würre sprühe,  
D Soldate riechte nümm.

Von da der leicht Bluetstrofe fürs Ländl wäri gäh.  
Ob liebe Gott, los walte, daß d Schwaz us blieb erhalte,  
Dah si bei Ebrig müss gieb!

Vielleicht macht sich Witz und Humor geltend, so in folgender Arrestdichtung: "E Hoordwisch im Spab (Soldatenkost), im Arrest sei Schatz, im Spiel sei Trümpt, im Winter sei Strümpf, nüt s'trinke im Quartier und en dumme Offizier, das sag i ganz frei, daß es zum Tüfshole sei!" Manchmalsträume tragen etwa am Eingang die Aufschrift: "Villa Durzug, Gasthof zur Flößburg, Hotel zur gestörten Nachtruhe."

Damit sind wir bei der neu entstandenen Soldatensprache angelangt. Die Zahl der soldatischen Ausdrücke hat sich seit der Grenzbefreiung so gewaltig vermehrt, daß man mit Fug und Recht von einer Soldatenwörterbücherei reden kann. Was da der Soldatenwitz geschaffen hat, mögen folgende Stichproben veranschaulichen: Die Infanteristen heißen Infanterieigel, die Pioniere Mülwürf oder Feldmutter, die Radfahrer Havasreiter. Von dem französischen Deutschen-

Marienberg, den 6. Dezember 1916.

#### Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsvorschriften zum Reichsstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften im Oberwesterwaldkreis aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Viertel des Kalenderjahrs 1916 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus, sowie des Bergwerksbetriebes.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungs-Verpflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissenschaftlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150—3000 Mk. ein.

Zur Gestaltung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostengünstig angefordert werden. Steuerpflichtige sind zur Anmeldung des Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsvordrucke nicht zugegangen sind.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung mehrmals in ortsschäblerlicher Weise zu veröffentlichen. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 14. 12. 1916. Der Bürgermeister.

Vertreibung von Forderungen auf gerichtlichem und außergerichtlichem Wege sowie das

#### Inkasso

auch von älteren, verloren gegebenen Außenständen

Vertretungen vor Gericht

Anertigung von Geluchen und Reklamationen

Versteigerungen pp.

P. Schaar, Prozeßagent  
Hachenburg Schloßberg 5.

Bringe hiermit mein

großes Lager in Möbel  
Betten und vollständigen Ausstattungen

— Korbwaren —

Kinder-, Sport- und Leiterwagen  
Treppenleitern, Nähmaschinen etc.  
in empfehlende Erinnerung.

Karl Baldus, Hachenburg.

Feldpostkarten für Pfd.-Packung St. 10 und 12 Pfg.  
zu haben bei K. Dasbach, Hachenburg.

Bureau Havas.) Ihr größtes Werk ist, wenn ihre Gummimühre (das Rad) Plattfuße hat. Die Wäder tragen die Bezeichnung Teigaff, die Sanitäter Seelötter oder Lichgewegefondantör. Der Unteroffizier erfreut sich des Namens Hundedesföhr, der Feldwebel wird Feldvertrampler genannt, der Quartermastermeister Konservehäuptling. Den Offizier nennt man Säbelrässler, den Lieutenant Schmalzpurmajor, den Major Vorarbeiter, den Oberstleutnant Regimentstiger, den Divisionär Bahnhofvorstand. Drollig sind die Bezeichnungen für verschiedene Teile der Ausrüstung. Da heißt das Käppi Bundeszylinder oder Fahrbrett (weil oft darauf Zoch (Kartenpiel) gespielt wird); der Tornister heißt Aff, s'ähnlich Röfferli, der Geschirrlatte, Genihaarbazille, Schweiflate oder Schwiegermutter. Das Gewehr trägt den Namen Schießprügel, das Bajonett heißt Bahnstocher; das gefürchtete Gewehrgriffblüten heißt täglich Brot; das Straferzeugen wird Maskenball genannt; das Arrestlokal nennt man Ferienkolonie oder Anmeldestube für Arbeitslose, das Krankenzimmer Simulerialon; der Soldtag ist unter dem Namen Marienhilf bekannt ...

#### Volks- und Kriegswirtschaft.

\* Handels Höchstpreise für Rüben. In Preußen betragen nach neuer Festsetzung die Höchstpreise für den Senneter Rüben im Verkauf durch den Großhandel 1. bei Waserrüben, Stoppelnüben, Herbstrielen unter Ausschluß der Teltower Rüben 1.75 Mark; 2. bei Runkelrüben und Budenrüben unter Ausschluß der roten Rüben (rote Rübe) 2.05 Mark; 3. bei Kohlrüben (Rüben). Bodenohlrabi, Steckrüben 2.75 Mark; 4. bei Möhren aller Art 4.50 Mark. Die Preise schließen die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, und die Kosten der Verladung ein. Die Festsetzung der Höchstpreise für den Verkauf von Rüben durch den Kleinhandel ist in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern den Gemeindevertretern, im übrigen den Landräten (Oberamtmännern) übertragen worden. Auch in den meisten anderen Bundesstaaten sind inswischen Höchstpreise für den Handel mit Rüben festgesetzt worden.

\* Waschmittel-Versorgung. Ein Tuberkuloose leidende Erkrankte können von jetzt ab Zusatz-Seifenarten erhalten. Für die unter Tag arbeitenden Grubenarbeiter in Koblenz werden sollen die erforderlichen Waschmittel vorgegeben werden ebenso für die Arbeiter in Brüx, Russ- und Griechenfabriken, die mit der Aufbereitung von Braunstein beschäftigt sind. Arbeit und die Munitionsarbeiter. Dabei wird es jedoch nicht nur um Versorgung mit Seife und anderen hochhaltigen Waschmitteln handeln, solche werden vielmehr in den Fällen ausgeteilt, in denen Erfolg nach den bisherigen Erfahrungen nicht möglich ist. In allen anderen Fällen wird der Kriegsausschuss dem in Frage kommenden Betriebe entsprechende Mittel ausführen.

\* Verkehr mit Hülsenfrüchten. Von jetzt ab sind Hülsenfrüchten, Peluschen und Gemenge, in denen sich Hülsenfrüchte befinden, im gleichen Umfang zu Gunsten der Reichs-Hülsenfrüchte G. m. b. H. Berlin, beschlagahmt, wie dies für die Speisehülsenfrüchte der Fall war. Ferner sind um je 10 Pfund für den Doppelentnahmevertrag im nächsten Jahr den vermeindeten Anbauwertverlusten im nächsten Jahr zu berücksichtigen. Die Rechnung getragen werden. Die Regelung des Verkehrs mit Saatgut wird dem Reichsfunktor übertragen. Eine besondere Saatgutverordnung wird in aller Kürze erlassen werden.

\* Verbot von gesundheitsgefährlichen Produkteien. Durch eine Bundesratsverordnung ist die Verwendung von salzsauren Salzen bei der Pickelung von Fleisch und der Zubereitung von Wurst anstelle des bisher angewandten, aber beschlagahmten Salveters verboten worden. Das weinige saure Natrium (Natriumnitrit), welches für die Fleischgewinnung in Gemengen mit Kochsalz, zumeist auch Zucker, unter verschiedenen Namen, z. B. als "Aulapöltzel" in den Handel gebracht wurde, ist schon in Brüchtheit und Grammss geeignet, die menschliche Gesundheit zu schädigen und darf daher bei der Zubereitung von Lebensmitteln nicht gebraucht werden.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich  
Theodor Kirchhübel in Hachenburg.

## Weihnachtsausstellung

Große Auswahl in Spielwaren

Christbaumschmuck usw.

**Josef Schwan**

Hachenburg.

**Karbid**

offerieren zur sofortigen Lieferung

**Phil. Schneider G. m. b. H.**

Hachenburg.

Für Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

**Handarbeiten**

in vorgezeichnet, angelangen und fertig gestickt

sowie

**leichte Stickerei** für Kinder

Stickmaterialien und Stoffe.

**Kaufhaus Louis Friedemann**

Hachenburg.

**Schlittschuhe**

**Rodelschlitten**

**Christbaumständer**

C. von Saint George  
Hachenburg.

Feldpostschachteln zum Zigarettenversand  
D. R. G. M., wodurch Beißüben der Zigaretten unmöglich, empfiehlt  
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

## Feldpost-Zigarren

in geschmackvollen Weihnachtspackungen

à 10, 20 und 25 Stück eingetroffen.

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

## Hugo Backhaus

Uhren- und Goldwaren-Handlung

Hachenburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Taschen- und Wanduhren

Wecker

Goldwaren und Brillen

zu den billigsten Preisen.

Talchenlampen, Batterien und Birnen.

Reparaturen

werden prompt und billig ausgeführt.

## Karbidlampen

in guter Qualität

**Karbid, mittel und fein**

empfiehlt

**Josef Schwan, Hachenburg**

## Ehleben

Eine Darstellung der Forderungen des

lit. Ehleben, sowie eine Befreiung

der Aufgaben, die die Höhen-

entwicklung eines Dorfes an die be-

den Gelehrten stellt. Von Th. Wil-

helm, Dritte, polit. umscarb. Auflage.

(9.—14. Tafel.) 8. (XX. 544 S.) Brosch.

M. 4.—, in eisig. Ganzleinen M. 5.—

Dr. Augusts Allgemeine Ausbildung

Starg., dieses Buch ist ein gelungenes

Werk u. steht durch Eleganz, der Specie-

de, Klarsicht des Gedankens, Reinheit

und Klarheit der dritten Aufzählung

an der Spitze aller literar. Erkenntnisse

der letzten Jahre über das Leben.

Verlagsanstalt vorm. G. J. Meiss, Regensburg.

Schwarze Hals-

kette verloren.

Abzugeben gegen Belohnung  
bei Frau Wilh. Domke

Hachenburg.

Ehliches, fleißiges

Mädchen

evangel., welches schon im Jahr

war, für 1. Januar gesucht

Frau Kreistierarztin

Waldbröl.

Diene

aus die

Waldbröl.

der

Waldbröl.